

Festrede zum dreißigjährigen Jubiläum der AG Maske im ASB LV Berlin e.V.

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
verehrte Gäste,
liebe Samariterinnen und Samariter,

im Namen des gesamten Teams der Arbeitsgemeinschaft Maske begrüße ich euch ganz herzlich zu unserer Feierstunde.

Ebenfalls herzlich grüßen soll ich Euch von unserer Gründerin. Itta Vollnhals hat vor 30 Jahren die AG Maske ins Leben gerufen. Leider kann Sie heute nicht mit uns feiern. Itta befindet sich momentan nicht in Berlin. Aber sie hat uns geschrieben und gratuliert uns ebenfalls sehr herzlich und wünscht uns eine schöne Feierstunde. In jedem Falle werde ich mich bei nächster Gelegenheit noch mal mit Itta treffen und in angenehmer Runde mit Ihr über unsere 30jährige Geschichte sinnieren.

In einer der frühen Ausgaben unserer lokalen Vereinszeitung, den „Berliner ASB Nachrichten“ im Jahre 1983 wird unter dem Titel „Maske-AG“, Untertitel „Arbeitsgemeinschaft Realistische Unfall-darstellung gegründet“ nach interessierten Mitgliedern gesucht, die sich langfristig als Schminker engagieren wollen. Das erste Treffen soll am Montag, den 19. September 1983 um 19:30 im Landeshaus in der Bülowstraße stattfinden. Weiterhin wird berichtet, dass die Kunst des Wundenschminkens früher im Landesverband hochentwickelt war.

Seit diesem Tag sind 30 Jahre vergangen und wie unser Gesamtverband auf seine 125-jährige Geschichte blicken auch wir stolz

auf die Ereignisse zurück. Bereits kurz nach der Bildung der AG Maske berichten die Berliner ASB Nachrichten von einer Übung im OV Reinickendorf am 30.10.1983. Im Jahr 1985 schrieb die Zeitung über den zweiten Teil einer Schminkerausbildung und wie es scheint sind es auch die ersten in der Vereinszeitschrift gedruckten Bilder. Sehr typisch sieht man den früher für die AG Maske bekannten blauen Arbeitsoverall.

Was ich selber aus den Berichten meiner Teammitglieder weiß, ist, dass sich Itta und andere Samariter durch professionelle Maskenbildner schulen ließen und das Wissen an die neuen Maskenmitglieder weiter gaben. Die folgenden Jahre waren von Aufbau und Kontinuität geprägt. Wesentliche Betätigungsfelder der AG Maske waren interne Sanitätsausbildungen und Übungen. Auch bei den Wettbewerben der ASJ kam unser Können zum Einsatz. Einen Namen gemacht haben wir uns sicherlich auch bei den regelmäßigen Großübungen des Katastrophenschutzes zu Zeiten der Kat-Komm und die seit 1985 in Berlin stattfindenden Krankenhausübungen.

Ich selbst kam 1993 zur AG Maske. Meine erste Aufgabe war es, bei einer Schminkerausbildung als „Opfer“ zur Verfügung zu stehen. Die Ausbildung fand auf der Wasserrettungsstation Saatwinkel statt und ich darf sagen, zum Glück hat es dort Duschen gegeben. Kurze Zeit später dann mein erster Einsatz als Angehörigendarsteller bei einer Großübung auf dem Flughafen Tegel.

Im Sommer 1996 fand die nächste Schminkerausbildung statt, bei der ich selbst teilnehmen konnte und mit fast 15 Jahren ein echtes Maskenmitglied wurde. Gleichzeitig begann im Herbst 1996 die Umbruchsphase der AG Maske. Itta Vollnhals trat nach 13 Jahren an der Leitungsspitze ihren Rückzug an und Andreas Runge übernahm das Steuer. Andreas leitete unser Team bis 2000 als dann Philipp Oberdoerster die Zügel in die Hand nahm. Die ersten Jahre im neuen Jahrtausend waren wiederum von Neuerungen geprägt. Wir zogen aus der Bülowstraße aus und richteten uns im OV Kreuzberg ein. Der altgediente Overall wurde gegen eine Hosen-Poloshirtkombination ausgetauscht und seit 2002 gab es eine erste eigene Webseite für die AG Maske auf der Homepage des ASB-Landesverbandes. Wir waren bei Großübungen auf dem Flughafen Schönefeld und bei der Mehrtagesübung in Karlshorst im Mai 2003 im Einsatz. Gleichzeitig brach unser geliebtes Betätigungsfeld die Krankenhausübungen weg, da wir aus logistischen Gründen noch haderten, auch Übungen unterhalb der Woche auszurichten. 2004 übernahm Stefan Merten die AG Maske und ich wurde Stellvertreter.

Im Jahre 2005 begann die Neuausrichtung der AG Maske. Wir verstärkten uns Teamintern mit Neuzugängen und bewarben uns u.a. bei der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales wieder um die Ausrichtung von Krankenhausübungen. Die Gespräche mit dem damals zuständigen Sachbearbeiter Herr Franke sind mir noch gut im Gedächtnis geblieben. Sofort war anzumerken, dass ein sehr hoher Qualitätsanspruch an uns gelegt wurde. Mutig nahmen wir die Herausforderung an und investierten unsere

Mühen nicht nur in die reine Notfalldarstellung und das Schminken von realitätsnahen Verletzungsmustern. Nein, gerade in den Bereich der Übungsorganisation und -durchführung steckten wir einen hohen Anteil unseres Engagements. Wie die meisten wissen, unsere zweite Feuerprobe bestanden wir Bravur.

Ende 2005 führten wir selbst ein Schminkseminar für eine Delegation lettischer Samariter durch. Es war beeindruckend wissbegierige Leute vor sich zu sehen, die alle Informationen, Tipps und Tricks von uns förmlich aufzusaugen schienen. Die Sprachbarriere überwandten wir mit Dolmetschern.

Im Frühjahr 2006 übernahm ich dann offiziell die AG Maske als Leiter. Nun sind es auch fast 8 Jahre und was ist selbst in dieser „kurzen Zeit“ alles passiert.

Erneut ein Umzug, von der Gneisenaustraße in die Seestraße. Wir haben unsere Internetpräsenz www.ag-maske.de ins Leben gerufen, die mittlerweile auch schon Ihr zweites Redesign hatte. Ebenfalls kam die dritte und aktuelle Generation unserer Dienstkleidung. Generell haben wir viel Aufwand in das Branding gesteckt und der Name „AG Maske“ ist weit über die Grenzen des ASB-Landesverbandes hinaus bekannt.

Circa dreißig Krankenhausübungen mit mehr als 1.000 Verletzten-darstellern haben wir seit 2005 durchgeführt, etliche Dekontaminationstrainings und Triagetrainings. Wir waren an der WM-vorbereitenden Übung Triangel beteiligt und haben die von Horst Brandt organisierten interkulturellen MANV-Übungen 2005 und 2010 seitens der Realistischen Notfalldarstellung betreut.

In 2012 gab es dann gleich mehrere Highlights in der Teamgeschichte der AG Maske. Unter unserer Einsatzleitung fand Berlins bis dato größte Krankenhausübung in der Charité Campus Rudolf Virchow mit über 110 Verletztendarstellern statt. Dadurch entbrannte ein Medieninteresse, das uns viele neue Darsteller bescherte. Mehrere Zeitungsberichte und sogar ein Radiointerview folgten kurz darauf. Nun haben wir noch mehrere Drehanfragen, die wir in 2014 abarbeiten werden. Anfang 2012 erschien die erste Buchveröffentlichung mit Beteiligung der AG Maske. Boris Michalowski schrieb im Leitfaden Krankenhausalarmplanung Band 3 das Kapitel „Realistische Notfalldarstellung“ über die organisatorischen Aspekte von Krankenhausübungen. Der Verleger sprach uns nach der Veröffentlichung an, ob wir nicht Interesse an einem weiteren Buch, einem neuen Standardwerk über die Realistische Notfalldarstellung, hätten. Das letzte offizielle Werk dieser Art erschien im Übrigen 1988 in der damaligen DDR. Der Markt schien reif für ein Update. Im Frühjahr 2013 wurde dann unser Gesamtwerk das Handbuch Realistische Notfalldarstellung mit einer stolzen Erstauflage von 1.500 Stück veröffentlicht.

Und der aufmerksame Zuhörer hat bemerkt, dass wir uns umbenannt haben. Wir nennen uns seit Ende der 90er Jahre „Realistische Notfalldarstellung“, da der Begriff sehr viel weiter gefasst ist. Neben den ganzen Einsätzen die wir hatten, haben wir uns auch teamintern weiterentwickelt. Dass nach 30 Jahren nicht mehr alle Gründungsmitglieder dabei sind, ist selbstredend. Aber das große Pfund dieses Teams ist, dass wir nie aufhören, uns weiterzuentwickeln und uns zu verbessern. Seit mehreren Jahren bieten wir

Darstellertrainings an, in denen wir medizinische Laien in der Darstellung von Verletzungs- und Erkrankungssymptomen schulen. Wir haben die Schauspielanweisungen für den großen Verletztenkatalog des SenGes bei Übungen eingeführt. Und wir trainieren regelmäßig unser Handwerk und unsere Kunst in der maskenbildnerischen Gestaltung. Seit vielen Jahren genießen wir den Ruf, die Besten bei Schminkungen für Übungen und Fallbeispielen zu sein. Diesen Ruf haben wir uns mit Leidenschaft und mit Neugier erarbeitet, in dem wir stets versuchen, etwas besser zu machen als zuvor, bewährte Methoden weiter zu optimieren und auch Neues auszuprobieren. Bestes Beispiel dafür sind unsere Schminkkoffer. Die ersten waren größentechnisch mit einfachen Angelkoffern zu vergleichen. Ca. 6 verschiedene Fettfarben, Kunstblut, zweierlei Modelliermassen und Blutpasten, sowie Schminkschwamm und Pinsel waren die Standardausrüstung. Heute hat ein Schminkkoffer eine Farbpalette von 20 unterschiedlichen Farben, ca. 7 verschiedene Sorten an Kunstblut und Blutpasten sowie etliches an Werkzeug und Spezialeffekten.

Sie sehen, wir sind bestens gewappnet für die kommenden Jahre. Denn wir haben eine Aufgabe. Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz und die Notfallvorsorge bereiten sich für den Ernstfall vor, der hoffentlich nie eintreten wird. Dafür gibt es Konzepte, Alarmpläne, Ausrückeordnungen und vieles mehr. Doch wie kann der Ausnahmezustand trainiert werden? Wie kann überprüft werden, ob die Konzepte greifen? Hier setzt die Aufgabe der Realistischen Notfalldarstellung und die Mission der AG Maske ein. Wir machen durch unser Können, durch unsere Schminkungen, durch unser

Schauspiel, durch unsere Übungen es möglich, dass die Konzepte der Notfallvorsorge in einem sicheren und dennoch realitätsnahen Rahmen kritisch auf Herz und Nieren getestet werden können.

Somit folgen auch wir ganz dem ASB-Motto: „Wir helfen hier und jetzt.“

Alles Gute und auf die nächsten 30 Jahre.

Vielen Dank

(Es gilt das gesprochene Wort.)